Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott (Dietrich Bonhoeffer).

Liebe Geschwister, liebe **Freunde**, Eure Ermutigungen – in vielfältiger Weise zum Ausdruck gebracht – haben mich überwältigt. Ich habe so deutlich gespürt, in einer Gemeinschaft getragen zu sein, die in Bedrängnis enger zusammenwächst. Unzählige haben mich unterstützt durch Zuspruch und Gebet. Gott hat mir dadurch **Frieden** gegeben, und ich konnte sorglos schlafen. Ich durfte wissen, dass der Herr die Verhandlung in der Hand hält. Warum sollte ich eigentlich hingehen und nicht unwidersprochen den Strafbefehl annehmen? Dazu waren mir drei Worte wichtig, die Jesus gesprochen hat: „ihnen zum Zeugnis“.

Vor dem Amtsgericht haben mich etwa 35 Freunde durch ihr Kommen unterstützt – Ihr seid unglaublich! In den Saal durften mich 7 begleiten. Die Verhandlung war anstrengend, aber das Ganze kam nicht zu nahe an mich heran. Nach der Verlesung des Strafbefehls durch den Staatsanwalt (nichts Neues für mich) kam mein Plädoyer, das ich mit **Freimut** vortragen konnte (Anhang). Ich wurde zu meinem Vorgehen bei Befreiungen auf die Ferne befragt. Woher ich wusste, ob die Leute untragbar unter der Maske litten? Ob ich auch Anfragen abgelehnt hätte? Antwort: nein.

Den § 278 (siehe Plädoyer) haben sich deutsche Gerichte mittlerweile für die Maskenatteste zurechterklärt (= zu Recht erklärt): Es handle sich stets um Gesundheitszeugnisse, die ohne Untersuchung unrichtig seien. Auch wenn sie nicht zur Vorlage bei einer Behörde ausgestellt wurden, werde ihr Gebrauch dort ja nicht ausgeschlossen. Der Staatsanwalt befand, ich hätte wider besseres Wissen gehandelt, weil ich die Corona-Verordnungen kannte. Meine Entgegnung, dass sich „wider besseres Wissen“ eindeutig darauf beziehe, etwas Unrichtiges über jemandes Gesundheitszustand zu bekunden, fand kein Gehör. Mein Anwalt bekräftigte mit anderen Worten alles, was ich gesagt hatte. Für den Fall, dass ich nicht freigesprochen würde, beantragte er eine Absenkung des Strafmaßes.

Bitte seid nicht traurig, dass ich nicht frei ausgegangen bin! Wenn so viele Menschen ernsthaft mitgetragen und gebetet haben, dann dürfen wir das Ergebnis als Gottes Willen annehmen. Der Richter schloss sich dem Staatsanwalt an – bis auf das Strafmaß, das senkte er um 20% auf 8.400 € plus Verfahrenskosten. Beide fanden die Ausstellung der Atteste trotz meiner „Überzeugungstaten“ nicht ausreichend begründet. Doch sie fanden wohlwollende Worte für mich, wo gibt es das sonst? In meinem Schlusswort (nach 3½ Stunden) sagte ich, dass ich für gute Taten verurteilt wurde, was ja besser ist als für schlechte, und dass ich die Atteste für Wahrheit und Gerechtigkeit ausgestellt habe im Auftrag Jesu Christi, ihm sei Ehre!

Sylvia und mir war sogleich klar, dass wir keinen Widerspruch einlegen. Unser Ziel ist nicht, unser Recht zu bekommen. Wir haben die Rechtsprechung bekommen, die im Deutschland dieser Jahre gilt, basierend auf ungerechten Gesetzen entgegen der Würde, Freiheit und Gesundheit. Unsere Sache hat sich schon so lang und kräftezehrend hingezogen, sollten wir jetzt weitere Monate auf einen Termin im Landgericht warten – mit ziemlich sicherem Ausgang? Nein, denn jetzt haben wir nach über 1½ Jahren **Freiheit** von Verfolgung – Grund zu Erleichterung und **Freude**.

Wenn auch nicht alle Wünsche, welche Verheißungen hat Gott denn erfüllt? Im Sommer 2020, zu Beginn der Attest-Ausstellung, ließ mir der Herr sagen: „Es gibt noch richtig viele Leute, die richtig viel von dir hören werden.“ Und weiter, dass ich nicht nur durch Atteste zu dienen habe, sondern durch Ermutigung und Aufklärung. Letzteres geht weiter, darin investieren wir uns, nicht in Rechtsstreit. Unsere Zeit und Kraft gehören dem Herrn für ärztliche, seelsorgerliche und praktische Bedürfnisse der Menschen, die er uns anvertraut. Wir sind so dankbar für die unfassbar große Gemeinschaft rechtschaffener Menschen, zu der wir gehören dürfen. Die vergangene Zeit hat uns alle reifen lassen, wir möchten sie nicht missen! Wir durften und dürfen **Frucht** bringen, und unsere Frucht bleibt, weil Jesus es sagt. Lasst uns weiter einander stärken und andere für die Wahrheit zu gewinnen suchen – damit meinen wir auch die Wahrheit in Person, Jesus Christus. Viele aufrichtige Menschen haben nur vom Hörensagen von ihm vernommen. Er will ihnen begegnen, damit sie nicht die Zukunft fürchten, sondern diese im Vertrauen auf ihn Tag für Tag mitgestalten.

Eure Günther und Sylvia